

Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten

Bearbeitet von Hermann Villiger

Frage: Gibt es eine **Substantivableitung** des Verbs «**initiieren**», und wie schreibt man sie?

Antwort: Ihre Frage lässt sich nicht ganz eindeutig beantworten, weil Sie offenlassen, zu welcher Bedeutung von «**initiieren**» Sie die Substantivableitung suchen. Zu der am häufigsten verwendeten Bedeutung, «**einführen, einweihen**», gibt es das Substantiv «**Initiation**». Wenn Sie «**initiieren**» im Sinne von «**den Anstoss geben, einleiten**» meinen, so sind die Substantive «**das Initiieren**» oder «**die Initiierung**» zu verwenden.

Frage: Gross oder klein: «**Die beiden Kranken hatten anfänglich eine gute Zeit in ihrem Zimmer. Sie vergnügten sich über Wochen mit Reden, Spielen und Spässen. Das wäre auch so geblieben, wenn nicht der näher beim Fenster Liegende/liegende eines Nachts plötzlich von Erstickungsfällen heimgesucht worden wäre**»?

Antwort: Nach den alten und den neuen Regeln gilt der Grundsatz, dass man Adjektive und Pronomen auch mit Artikel klein schreibt, wenn aus dem Textzusammenhang klar hervorgeht, auf welches vorangegangene Substantiv sie sich beziehen. Ihr Beispiel ist allerdings ein Grenzfall, weil das Bezugswort «**die beiden Kranken**» verhältnismässig weit entfernt ist und zudem im Plural steht. Da man sich immer be-

mühen soll, dem Leser vermeidbare Schwierigkeiten zu ersparen, ist hier wohl die Grossschreibung vorzuziehen. – Nebenbei: Der Ausdruck «**eine gute Zeit haben**» ist eine eigentlich unnötige Entlehnung aus dem Englischen, eine Wort-für-Wort-Übersetzung von «**to have a good time**», wofür im Deutschen genügend Ausdrücke zur Verfügung stehen, etwa «**Spass haben**», «**sich vergnügen**», «**sich gut unterhalten**». Also z.B.: «*Die Kranken hatten anfänglich viel Spass/unterhielten sich anfänglich bestens in ihrem Zimmer.*»

Frage: Warum liest man immer «**atemberaubend**»? Wer beraubt da wen? Ist «**atemraubend**» nicht klarer?

Antwort: Beide Adjektive sind gebräuchlich und werden in den einschlägigen Wörterbüchern aufgeführt. Sie sind völlig synonym und stilistisch durchaus gleichwertig: «**atemberaubend**» will sagen «**jemanden des Atems beraubend**» (womit Ihre Frage, wer da wen beraube, beantwortet ist), «**atemraubend**» meint «**jemandem den Atem raubend**».

Frage: Klein oder gross: «**Das Resultat hat die Erwartungen bei weitem/Weitem überstiegen**»?

Antwort: Solche festgewordenen Verbindungen zwischen Präposition und einem Adjektiv, sog. adverbelle Wendungen, schreibt man nach den bisherigen wie nach den neuen Re-

geln klein. Richtig also: *«bei weitem, ohne weiteres»*. Die adverbialen Wendungen, bei denen die Präposition auch den Artikel enthält, z.B. «im», «am», werden nach den neuen Regeln jedoch gross geschrieben: *«im Allgemeinen»*.

Frage: Wie steht es mit den eingeklammerten Kommas: *«... gestatten wir uns, Ihnen bereits heute mitzuteilen, dass unser diesjähriger Empfang, zu dem wir Sie(,) sowie weitere Persönlichkeiten einladen(,) am ... stattfindet»?*

Antwort: Das erste Komma ist falsch, denn vor den Konjunktionen «und», «oder», und «sowie» steht kein Komma, wenn sie zwei Glieder einer Aufzählung verbinden. Das zweite Komma ist unerlässlich, weil es das Ende des mit «zu dem» eingeleiteten Nebensatzes (Gliedsatzes) kennzeichnet.

Frage: Wenn eine Textpassage mit Anführungszeichen als **Zitat** markiert wird und der Autor des Zitats in Klammern mitgenannt werden soll, muss dann dieser Name inner- oder ausserhalb des angeführten Zitats stehen? Wie steht es in einem solchen Fall mit den Satzzeichen?

Antwort: Der Name des Autors steht ausserhalb des Zitats. Wenn dieses aus einem vollständigen Satz besteht, wird es vor dem Schlusszeichen mit dem dazugehörenden Satzzeichen abgeschlossen: *«Wie ist eine solche Fehlbewertung möglich?» (Fritz Meier)*; wenn das Zitat aus einem einzelnen Wort oder einer Wortgruppe besteht, setzt man das

Satzzeichen nach der Klammer: *«weniger gebräuchlich» (Fritz Meier)*.

Frage: Wie unterscheiden sich grundsätzlich die **Funktionen von Perfekt und Imperfekt** im Deutschen?

Antwort: Das *Imperfekt* (besser: das *Präteritum*) ist angezeigt, wenn eine Handlung, ein Geschehen oder ein Sein vom Standpunkt des Sprechers aus gesehen als vergangen und nicht mehr auf diesen Standpunkt bezogen hingestellt werden soll. Es stellt also eine Scheidewand zwischen Gegenwart und Vergangenheit auf; es löscht die Gegenwart aus und setzt sich an ihre Stelle. Es ist die Zeitform der Erzählung und steht selten allein.

Das *Perfekt* ist am Platz, wenn eine Handlung, ein Geschehen oder ein Sein vom Standpunkt des Sprechers aus gesehen zwar als vergangen, aber dennoch auf diesen Standpunkt bezogen hingestellt werden soll. Es dient der Rückschau und der Mitteilung dessen, was in irgendeiner Form gegenwartsbezogen ist, noch nicht weit zurückliegt, bis in die Gegenwart andauert, noch aktuell ist. Es erzählt nicht, sondern teilt etwas mit, stellt etwas fest. Es steht hauptsächlich in Einzelsätzen.

Frage: Sagt man *«anfangs dieses Monats»* oder *«anfangs diesen Monats»*?

Antwort: Auch das Pronomen hat, als Attribut zu «Monats», im Genitiv zu stehen: *«anfangs dieses Monats»*.

(Adresse des «Briefkastens»:
Dr. Hermann Villiger
Jupiterstrasse 47A, 3015 Bern)